

kon/texte/

Methodische Überlegungen zur Konzeption einer Datenbank mittelhochdeutscher Texte

Barbara Heller-Schuh (Wien)

Die Spurensuche nach Aspekten mittelalterlichen Alltags in literarischen Quellen führt zur Identifizierung von Zeichen und Mustern, die von Verfassern verwendet werden, um ein Bild eines möglichen Alltags für die Rezipienten zu konstruieren. Erzählt wird davon, wie es gewesen sein kann, unter Verwendung von „real“ vorkommenden Zeichen, um Erkennbarkeit und Identifikation zu gewährleisten. Dies führt zum „Wert“ literarischer Quellen als Grundlage der Erforschung historischer Zusammenhänge: Konstruiert werden Bilder und Anschauungen von idealtypischen Situationen, von Menschen und ihrer Umwelt, von der Angemessenheit und Unangemessenheit ihres Handelns und Verhaltens. Diese Bilder und Anschauungen können aus literarischen Texten unter Berücksichtigung ihres gattungsspezifischen und historischen Kontextes herausgefiltert werden und mit den Anschauungen, wie sie in anderen Quellentypen wiederzufinden sind – etwa in religiösem Bildmaterial oder in normativen Texten –, in Bezug gesetzt werden. Zu untersuchen ist, welche Mittel, welche Zeichen und Muster, welche Signalwörter in unterschiedlichen Kontexten verwendet werden, um Personen und Dinge zu charakterisieren. Welche Stilmittel treten auf, welche Attribute und Qualitäten werden Männern und Frauen zugemessen, um sie näher zu kennzeichnen, um sie als Mitglieder gesellschaftlicher Gruppen identifizierbar zu machen, und wie unterscheiden sich diese Mittel hinsichtlich des Kontextes, in dem sie auftreten?

Als zielführend für dieses Vorgehen erschien die systematische und standardisierte Aufbereitung einer größeren Menge von Quellenmaterial für die Verarbeitung durch ein Datenbankverwaltungssystem, die es erlaubt, gezielt nach Merkmalen und Merkmalskombinationen in unterschiedlichen Quellentypen zu suchen. Besondere Bedeutung ist hier der Berücksichtigung des Zusammenwirkens von Text und Kontext in ihrem ursprünglichen Sinn beizumessen. In Klaus Herbers Begriffsdefinition wird diese Wechselbeziehung klar erkennbar:

„Wir wissen, wie sehr die Textmetapher dem handwerklichen Vorgang des Webens verpflichtet ist: *texere* und davon abgeleitet *textum* bzw. *textus* bezeichnen in der Antike noch fast ausschließlich ‚weben‘, ‚flechten‘ oder, später, substantiviert, das ‚Gewebe‘, das ‚Geflecht‘. Erst in zweiter Bedeutung verzeichnet Georges’ Lateinisches Wörterbuch *textus* auch als Darstellung, Inhalt, oder als ‚Text‘ im heute gängigen Sinn: *textus* bezieht sich dann auf das ‚Gewebe der Rede‘. [...]

Wenn somit das mittelalterliche *textus* zuweilen die Gewebemetaphorik transportierte, erscheint dagegen *contexere*, abgeleitet auch der ‚Kontext‘, fast pleonastisch, eigentlich unnötig. Aber es gibt *contexere*, auch *contexte*, *contextim*, *contextor* sowie *contextus* sogar im klassischen Latein. Habe ich die Belege richtig gesichtet, so geht es hierbei vor allem um die Aneinanderreihung von Lage an Lage, das Zusammenfügen verschiedener Schichten. Das bedeutet, an etwas anzuknüpfen, ohne in das schon Gewobene, den *textus*, das *textum*, unbedingt einzugreifen, jedoch in engem Kontakt mit dem Vorliegenden, mit dem bereits Ge- und Verwobenen. Georges übersetzt entsprechend auch *contextus* mit Zusammenfügung, Zusammensetzung, und in besonderen Fällen auch mit Zusammenhang.¹

Als effiziente Hilfe zur schnellen Auffindung von einzelnen Wörtern, Textmerkmalen, semantisch interessierenden Begriffen und Wortfeldern soll eine kontextorientierte computergestützte Aufbereitung literarischer Texte zum einen den wortisolierenden Zugriff auf die Bestandteile dieses „Gewebes“ ermöglichen. Darüber hinaus muss jedoch der Konnex zum Volltext gewährleistet sein, um das Aufgefundene und seine Wirkung als Bestandteil des „Gewebes“ wieder zuordenbar zu machen. Dies ist die Grundlage für eine „innerliterarische“ komparative Quellenanalyse in Bezug auf Topos, Stereotypen, Muster etc. Die „außerliterarische“ komparative Quellenanalyse, d. h. die zusätzliche Heranziehung anderer Quellentypen (normative Texte, Gebrauchstexte, Bilder, archäologisches Material) – die Berücksichtigung des außerliterarischen Kontextes, das Anknüpfen an das bereits „Gewobene“ – ist erforderlich, um die „Art der Wirklichkeit“ der dargestellten Situationen in den literarischen Quellen zu bestimmen, indem diese mit den entsprechenden Situationen in anderen Kontexten in Beziehung gesetzt werden können². Durch das Zusammenfügen, aber auch das Wiederauftrennen der vielen Lagen

¹ Klaus Herbers, Hagiographie im Kontext – Konzeption und Zielvorstellung. In: Dieter Bauer, Klaus Herbers (Hg.), Hagiographie im Kontext. Wirkungsweisen und Möglichkeiten historischer Auswertung (Beiträge zur Hagiographie 1) Stuttgart 2000, X-XI.

² Zum methodischen Vorgehen vgl. Gerhard Jaritz, Daily Life in Medieval Literature. In: Medium Aevum Quotidianum-Newsletter 2 (1984) 6-23.

möglicher historischer „Wirklichkeiten“ lassen sich Wege finden, wie die Bestandteile des dichten Gewebes des mittelalterlichen Alltags erkennbarer werden.

Zur Umsetzung

In einer Pilotphase wurden am Institut für Realienkunde als Textcorpus die vermutlich in Nürnberg nach 1450 entstandene Neidhart-Handschrift c³ für die Analyse mit dem Datenbanksystem κλειω⁴, das für die speziellen Erfordernisse der historischen Wissenschaften konzipiert wurde und am Institut für Realienkunde bereits für die Dokumentation und Analyse bildlicher und schriftlicher Quellen herangezogen wird⁵, entsprechend aufbereitet, um vergleichende Untersuchungen mit der bestehenden Bilddatenbank⁶ und der projektierten archäologischen Kleinfunddatenbank des Instituts vornehmen zu können. Wie auch die Beiträge dieses Bandes illustrieren, wurde das Werk Neidharts das gesamte Spätmittelalter hindurch bis in die frühe Neuzeit rezipiert, liegt in unterschiedlichen Überlieferungen vor und fand außerdem in anderen Gattungen, wie

³ Die Berliner Neidhart-Handschrift c (mgf. 779). Transkription der Texte und Melodien von Ingrid Bannwitz-Behr unter Mitwirkung von Ulrich Müller (Göppinger Arbeiten zur Germanistik 356: Neidhart-Materialien 1) Göttingen 1981.

⁴ Vgl. dazu die Systembeschreibung von Manfred Thaller, κλειω. A Database System (Halbgraue Reihe zur Historischen Fachinformatik. Serie B: Softwarebeschreibungen 11) St. Katharinen 1993; sowie Matthew Woollard, Peter Denley, Source-Oriented Data Processing for Historians: a Tutorial for κλειω (Halbgraue Reihe zur Historischen Fachinformatik. Serie B: Softwarebeschreibungen 23) St. Katharinen 1993; Matthew Woollard, Peter Denley (Hg.), The Sorcerer's Apprentice: κλειω Case Studies (Halbgraue Reihe zur Historischen Fachinformatik. Serie A: Historische Quellenkunden 29) St. Katharinen 1996.

⁵ Vgl. z. B. Elisabeth Vavra, Kunstwerke als Quellenmaterial der Sachkulturforschung. In: Europäische Sachkultur des Mittelalters (Veröffentlichungen des Instituts für mittelalterliche Realienkunde Österreichs 4 = Sb. Ak. Wien, phil. hist. Klasse 374) Wien 1980, 194-232; dies., Möglichkeiten einer EDV-unterstützten Auswertung mittelalterlicher Bildquellen. Beiträge zur Überlieferung und Beschreibung deutscher Texte des Mittelalters (Göppinger Arbeiten zur Germanistik 402) Göttingen 1983, 195-211; Helmut Hundsbieler, Approaches to the Daily Life in the Middle Ages. Methods and Aims of the Institut für mittelalterliche Realienkunde Österreichs. In: Medium Aevum Quotidianum-Newsletter 1 (1982) 19-25; ders., Sachen und Menschen, Alltag und Geschichte. Faust und die Erkenntnis der Realität. In: Realienforschung und Historische Quellen (Archäologische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland, Beiheft 15) Oldenburg 1996, 11-28.

⁶ Gerhard Jaritz, Images. A Primer of Computer-Supported Research (Halbgraue Reihe zur historischen Fachinformatik. Serie A: Historische Quellenkunden 22) St. Katharinen 1993; Gerhard Jaritz, Barbara Schuh, Describing the Indescribable. In: Manfred Thaller (Hg.), Images and Manuscripts in Historical Computing (Halbgraue Reihe zur Historischen Fachinformatik. Serie A: Historische Quellenkunden 14 = Medium Aevum Quotidianum 25) St. Katharinen 1992, 143-154.

Schwänken und Spielen, die die Legende um die Neidhart-Figur spinnen, sowie in Grabmal, Fresken, Holzschnitten und Reliefs seinen Niederschlag⁷. Für die Erforschung des spätmittelalterlichen Alltags sind diese Texte und Bilder von besonderem Interesse, weil zahlreiche realienkundlich relevante Themen angesprochen werden, wie etwa die eingehende Beschreibung des äußeren Erscheinungsbildes sowie des unangemessenen Verhaltens der *dörper*, des Bauernvolkes, aus der – ironisierenden – Sicht eines Kleinadeligen⁸.

Für die angestrebte Analyse steht der maschinenlesbare Text⁹ der Handschrift nicht nur als fortlaufender Volltext zu Verfügung, sondern darüber hinaus auch in einer nach Informationseinheiten strukturierten Form (Lied, Strophe, Vers). Um auf die Inhalte des Textes datenbankgestützt zugreifen zu können, werden die Begriffe gekennzeichnet, die – übereinstimmend mit den Beschreibungskriterien der anderen Datenbanken des Instituts für Realienkunde – Aspekte der Alltags- und Sachkulturforschung abdecken¹⁰. Darüber hinaus wurden jedoch auch Bezeichnungen berücksichtigt, die wichtige Informationen für die Mentalitätsgeschichtsforschung beinhalten.

Als in diesem Sinne praktikabel erwies sich die Kennzeichnung von Realien, Qualitäten, Verben und Konzepten (mit r, q, v bzw. k) und zwar auf zweierlei Ebenen: einer stärker am syntaktischen Kontext orientierten, die das Vorkommen des Begriffs in seiner grammatischen Funktion (Subjekt/Objekt,

⁷ Siehe dazu auch den Eintrag „Präliminarien“ – „Quellengrundlage“ in: Barbara Heller-Schuh, Astrid Reinecke, Realien im Kontext, Datenbank von „Realien“ in der mittelalterlichen Literatur. WWW 1999 (<http://www.imareal.oeaw.ac.at/projects/kontexte/>).

⁸ Vgl. u. a. John Margetts, Das Bauerntum in der Literatur und in der Wirklichkeit bei Neidhart und in den Neidhart-Spielen. In: Wolfgang Harms, Peter L. Johnson (Hg.), Deutsche Literatur des späten Mittelalters (Hamburger Colloquium 1973) Berlin 1975, 153-163; Erhard Jöst, Bauernfeindlichkeit. Die Historien des Ritters Neidhart Fuchs (Göppinger Arbeiten zur Germanistik 192) Göppingen 1976; Hans-Joachim Behr, *Ich gevriesch bi minen jaren nie geburen also geile ...* Neidharts „Doerper“-Feindlichkeit und das Problem sozialen Aufstiegs im Rahmen des Territorialisierungsprozesses in Bayern und Österreich. In: Helmut Birkhan (Hg.), Neidhart von Reuenthal – Aspekte einer Neubewertung (Philologica Germanica 5) Wien 1983, 1-16; Jan-Dirk Müller, Strukturen gegenhöfischer Welt: Höfisches und nicht-höfisches Sprechen bei Neidhart. In: Gert Kaiser, Jan-Dirk Müller (Hg.), Höfische Literatur, Hofgesellschaft, Höfische Lebensformen um 1200. Düsseldorf 1986, 409-451.

⁹ Als Grundlage diente: Die Berliner Neidhart-Handschrift c (mgf. 779). Maschinenlesbare Texte, erstellt von Ingrid Bennewitz-Behr, Diane Donaldson, George Fenwick Jones und Ulrich Müller, bearbeitet von Astrid Reinecke auf der Grundlage der Ausgabe Die Berliner Neidhart-Handschrift c (mgf. 779). Transkription der Texte und Melodien von Ingrid Bennewitz-Behr unter Mitwirkung von Ulrich Müller (Göppinger Arbeiten zur Germanistik 356: Neidhart-Materialien 1) Göppingen 1981 (Halbgraue Reihe zur Historischen Fachinformatik. Serie C: Datenbasen als Editionen 14) St. Katharinen 1991.

¹⁰ Der Rahmen ist hier eng zu stecken, da letztlich jedes Wort Inhalte transportiert und somit zu kennzeichnen wäre, die praktische Arbeit am Text sich dann jedoch nicht mehr bewältigen ließe und zudem höchst fehleranfällig wäre, wollte man nicht mit einigen wenigen Texten arbeiten, sondern mit einer großen und repräsentativen Menge an schriftlichen Quellen.

Attribut/Prädikatsnomen¹¹, Prädikat¹², Adverbialien/Prädikativ¹³) beschreibt und einer eher wortisolierend-semantic-morphologischen, um literarische Intentionen bei der Abfassung der Texte näher analysieren zu können. Diesen vier Kategorien liegen folgende Umschreibungen oder „Definitionen“ zugrunde:¹⁴

- Unter „Realien“ werden die Bezeichnungen für Belebtes (Pflanzen, Tiere, Personen) und Unbelebtes (Objekte, taktil Erfassbares, Ortsangaben) verstanden.
- „Konzepte“ sind ideelle Konstrukte, Personifikationen weltanschaulicher Konzepte, Gefühls- und Gemütszustände, Wertvorstellungen sowie Zeitangaben.
- „Verben“ kennzeichnen Tätigkeiten, Vorgänge und Zustände
- Unter „Qualitäten“ sind alle Substantive, Adjektive, Verben etc. zu verstehen, die Realien, Konzepte aber auch Handlungen und Zustände näher spezifizieren.

Anhand eines Textbeispieles soll dieses Vorgehen ausschnittsweise illustriert werden:¹⁵

```
folio$131r
lied$001
st$01/Frühlingserwachen
$01/Der swarcze dorn ist worden weis./III 001
01/q1;r1;q2
$02/Nun hat der maye seinen vleis./III 001 01/q1;k1;k2
$03/geleget an den anger./III 001 01/v1;q1(r1)
$04/Gar zergangen ist der schne./III 001 01/q1;v1;r1
$05/Man siht hewer aber als ee./III 001 01/v1;q1;q2;q3
$06/Die liechten pl\lumllein swanger./III 001
01/q1;r1;q2
$07/Der maye hat die veld gar sch\lon beseczett./III
001 01/k1;r1;q1;q2;v1
$08/mit gamilen pl\lumllein fein./III 001
01/q1(r1);q2(r2);q3(r3*)#-;q4
$09/fr\lo so singen die vogelein./III 001
```

¹¹ Adjektivisches Attribut, Apposition, Genitivkonstruktion, Präpositionalattribut, Prädikatsnomen, erster Kompositumsteil.

¹² Verben, Modalverben.

¹³ Adverbien, Prädikativa, prädikativer Infinitiv, Präpositionalgefüge.

¹⁴ Eine detaillierte Beschreibung der einzelnen Kategorien ist auf der Website des Projektes am Institut für Realienkunde unter dem Menüpunkt „Umsetzung der methodischen Vorgaben“ – „Allgemeine Auszeichnungskonventionen“ zu finden (Heller-Schuh, Reinecke, Realien im Kontext, <http://www.imarael.oeaw.ac.at/projects/kontexte>).

¹⁵ Unterstrichen sind hier zur Erläuterung die Wörter, die für die Auszeichnung ausgewählt wurden.

01/q1;q2;v1;r1

\$10/Irs laids sind sie ergezett./III 001 01/k1;v1
[...]

Mit dem Strophenthema (hier: Frühlingserwachen) werden die Inhalte der Strophe schlagwortartig umrissen, um thematisch gewichtete Abfragen zu ermöglichen. Die Buchstaben r, k, q, v bezeichnen jeweils die oben genannten vier Kategorien, die beigeordneten Zahlen verweisen auf die Position des Begriffes im Vers. In der ersten Verszeile (Der swarcze dorn ist worden weis) bezeichnet also q1 die erste Qualität (swarcze), r1 die erste Realie (dorn) und q2 die zweite Qualität (weis) im Vers. In Vers 3 haben wir mit q1 (r1) ein Beispiel für eine stärker syntaktisch geprägte Auszeichnung: Das Präpositionalobjekt (an den anger) gehört zu den sogenannten „Qualitäten zweiter Ordnung“, d. h. gekennzeichnet wird hier sowohl die Realie anger, als auch dass ihr in Verbindung mit der Präposition an eine zusätzliche Qualität der lokal-direktionalen Angabe beigeordnet wird.¹⁶ Das Kompositum gamillen pl\ 'lumlein ist ein weiteres Beispiel für eine „Qualität zweiter Ordnung: hier wird der erste Teil des Kompositums, die Realie gamillen (q1 (r1)), als nähere Spezifizierung des zweiten Teils pl\ 'lumlein interpretiert, der wiederum zusätzlich als Bestandteil eines Präpositionalobjektes gekennzeichnet ist (q2 (r2)). Das Kompositum als Einheit wird mit r3*#- gekennzeichnet¹⁷, wobei #- darauf verweist, dass hierfür kein Eintrag im Kleinen Lexer zu finden ist.

Für die weitere inhaltlich komparative und analytische Arbeit notwendig ist die Entwicklung einer Systematik der relevanten Termini, die verwendet werden kann, um einzelne oder sinnverwandte Bezeichnungen in sachlichen Ober- und Unterkategorien zu finden. In einem Thesaurussystem bzw. Codebook werden Einzelnennungen in anfangs grob strukturierte, überblicksartige Begriffsfelder geordnet, die in themenspezifisch eingegrenzte Untergruppen bis zur normalisierten Form der vorkommenden Wörter aufgesplittet werden.

¹⁶ Weitere Erläuterungen siehe ebda.

¹⁷ Bzw. hier als Bestandteil des Präpositionalobjektes als q3 (r3*) #-.

Beispiel: Codebook Realie¹⁸

kon/texte/- Codebooks

Das Codebook Realie

- Bezeichnungen von Belebtem (Pflanzen, Tieren, Personen).
- Bezeichnungen von Unbelebtem [Gegenständen, faktijl Erfafßbarem (*fewer, valte*), Orten].
- Zu den Personenennungen zählen auch Berufsbezeichnungen und – trotz der in ihnen zum Ausdruck kommenden Handlung – Nomina agentis (*nunner*), ferner Eigennamen, selbst wenn diese nicht nur in einem solch engen Sinne zu verstehen sind (*Neithart, Wildenwolt*).
- Substantivierte (Pronominal-)Adjektive zur Bezeichnung von Personen (*das die thumen nye verpeissen kunden; nu pitt ich die guten: die alten vnd die jungen: die seinen warn ergezset*) gelten als Realien, auch wenn eine Ellipse vorliegt (*sie sprach tochter alle man soltu vermeiden. was ob dir ein turner von der mynne saitt; an dem morgen frü riten gattelinge zu. di seinen waren unbedende*); der Umstand, daß in diesen Fällen die fraglichen Wortarten bei einer Ergänzung des Ausgelassenen attributiv verwendet würden ([...] *was ob dir ein turner [man] von der mynne saitt; [...] di seinen [gattelinge] waren unbedende*), bleibt unberücksichtigt.
- Substantivische Indefinitpronomina (*man(l)g(l)ich(er), keiner, eglich, ytlich, i(e)glicher, nyemant, vile, alle* etc.) und substantivierte indefinite Pronominaladjektive (*ein ander*) werden ebenfalls als Personenbezeichnungen und damit Realien betrachtet – mit Ausnahme von *wer* (auch *myer*), *yemant* und *man*. Der genitivus materiae/partitivus mit substantivischen Pronominalformen und Zahlwörtern als Bezugsworten (*vil der weines: Nun höret was der vogelein schallet. vnd auch singet: seiner magt drei*) findet keine Berücksichtigung; die entsprechenden Fügungen werden behandelt, als wären die Bezugsworte Attribute (*vil wein; welche vogelein; drei magt*). Materielle/Partitive Genitive in

Das Codebook Realie beinhaltet zunächst die beiden Gruppen Belebt und Unbelebt, die wiederum in die Untergruppen Mensch, Tier, Pflanze bzw. Objekt, Ort und sonstige Naturerscheinung unterteilt sind. Die Dreiecke am linken Rand signalisieren, ob in diesen Kategorien noch Untergruppen zu erwarten sind. Entwickelt wurde ein datenbankübergreifendes Kategoriensystem, in dem sowohl die Bezeichnungen in der Textdatenbank als auch die Beschreibungstermini der Bilddatenbank sowie der archäologischen Kleinfunddatenbank zu thematischen Gruppen zusammengefasst verwaltet werden. Unser Ziel ist, dass beim Navigieren durch dieses Kategoriensystem der realienkundlich relevanten Begriffe schließlich entsprechende Belege in ihrer Repräsentation im Text und im digitalisierten Bild aus der Text-, Bild- und Kleinfunddatenbank angefordert werden können.

¹⁸ Alle folgenden Beispiele sind der bereits erwähnten Website des Projektes „Realien im Kontext“ entnommen. Die Navigation zu diesen Seiten ist über das Menü „Fundstellenverzeichnis“ – „Fundstellen“ durchzuführen. Das Projekt befindet sich in seiner Schlussphase, d. h. dass derzeit noch nicht alle Lieder Bestandteil der Datenbank sind und auch die erforderlichen Korrekturläufe noch nicht abgeschlossen sind. Ende des Jahres 2000 kann mit der Fertigstellung der Datenbank zu Neidharts Liedern nach der Handschrift c gerechnet werden.

Beim Anklicken des Links Bezeichnung werden im rechten Frame die Wortformen sichtbar, die dieser Kategorie direkt zugewiesen wurden.

Beispiel: Codebook Realie – Frau – Bezeichnung

The screenshot shows a web browser window titled 'konf/texte/- Codebooks'. The left sidebar has a tree view with the following structure:

- Realie
 - Erklärung
 - Wortfeld
 - Belebt
 - Wortfeld
 - Bezeichnung
 - Mensch
 - Wortfeld
 - Bezeichnung
 - Frau
 - Wortfeld
 - Bezeichnung
 - einzel
 - Gruppe
 - Name
 - Stand/Beruf/Titel
 - Lebensalter
 - Herkunft
 - Beziehung
 - Körper
 - Rest
 - Mann
 - unspezifisch
 - Tier
 - Pflanze
 - Unbelebt

The right pane displays a list of word forms and their codes, grouped by category. The 'Frau' category is selected, showing the following list:

- alle 126-02-09
- alliu 004-03-06, 035-08-09, 057-04-05
- anderiu 046-05-01, 047-06-01
- beide 036-10-06, 036-11-02, 046-05-06, 050-06-03, 050-08-03, 057-05-02, 058-04-06, 066-08-05, 063-04-03, 074-05-05
- briu 051-03-02
- dieme 128-07-10
- eine 047-06-03
- iegelichiu 007-01-15
- ietwediu 010-03-07
- keiniu 054-05-05
- kint 128-03-02, 131-04-05
- maget 012-10-19, 088-02-05, 088-07-05, 092-04-08, 092-08-06, 124-09-08, 125-11-10, 125-13-04, 128-01-02, 130-03-04
- manegiu 039-12-03, 066-05-06, 066-06-01, 078-15-06
- metze 051-06-04, 054-04-07, 054-05-07, 128-07-06
- vrouwelin 128-09-01
- vrouwe 001-03-01, 001-03-05, 001-08-10, 001-09-07, 002-03-14, 002-05-02, 006-02-01, 008-04-24, 009-04-10, 011-09-06, 012-01-13, 013-02-02, 019-04-06, 019-04-16, 021-02-05, 022-08-06, 024-01-07, 027-05-05, 033-02-09, 033-03-01, 039-09-02, 049-03-05, 049-10-04, 057-01-08, 065-01-06, 073-03-01, 076-07-05, 076-07-09, 076-08-01, 078-02-03, 078-05-05, 078-09-02, 078-12-01, 078-13-07, 078-14-02, 078-15-07, 078-15-09, 078-16-02, 078-17-05, 080-15-03, 081-03-08, 081-04-01, 083-04-07, 084-02-05, 084-03-01, 087-02-09, 088-01-03, 088-01-09, 088-02-05, 088-02-06, 088-04-01, 088-04-10, 088-05-03, 088-05-10, 088-06-03, 089-02-01, 089-03-03, 089-04-03, 089-05-03, 090-03-02, 090-04-01, 090-05-01, 090-05-03, 090-10-01, 091-02-01, 091-02-05,

Wie das Beispiel zeigt, wurden hier als Bezeichnungen für Frauen im allgemeinen sowohl Substantive wie *vrouwe*, *maget* und *dieme* aufgenommen als auch dabei substantivische Indefinitpronomen (*manegiu*, *keiniu*, *iegelichiu*, etc.) und substantivierte indefinite Pronominaladjektive (*anderiu*). Die einzelnen Belege werden dabei nicht in Originalschreibweise, sondern in ihrer normalisierten mittelhochdeutschen Form im Nominativ Singular wiedergegeben. Die nachgeordneten Zahlenangaben bei den einzelnen Wortformen geben die jeweiligen Belegstellen in der Neidhart-Handschrift c in der Reihenfolge Lied-Strophe-Vers wieder. Belegstelle 001-03-01 für die Wortform *vrouwe* bedeutet: Der erste Beleg zu *vrouwe* ist zu finden in Lied 1, Strophe 3, Vers 1.

Während in diesem Beispiel unter Bezeichnung alle Wortformen wiedergegeben werden, die für eine oder mehrere Frauen allgemein(!) in dieser Handschrift in Verwendung kamen, erscheinen durch Anklicken der Links einzel und Gruppe jeweils separiert die gefundenen Singular- bzw. Pluralbezeichnungen von Frauen allgemein.

Beispiel: Codebook Realie – Frau – Gruppe

kon/texte/- Codebooks

- Realie
 - Erklärung
 - Wortfeld
 - Belebt
 - Wortfeld
 - Bezeichnung
 - Mensch
 - Wortfeld
 - Bezeichnung
 - Frau
 - Wortfeld
 - Bezeichnung
 - einzel
 - Gruppe
 - Name
 - Stand/Beruf/Titel
 - Lebensalter
 - Herkunft
 - Beziehung
 - Körper
 - Rest
 - Mann
 - unspezifisch
 - Tier
 - Pflanze
 - Unbelebt
- Mittelhochdeutsche

alle 126-02-09
 alliu 004-03-06, 035-08-09, 057-04-05
 anderiu 047-06-01
 beide 036-10-06, 036-11-02, 046-05-06, 050-06-03, 050-08-03, 057-05-02, 058-04-06, 066-08-05, 069-04-03, 074-05-05
 iegelichiu 007-01-15
 ietwediu 010-03-07
 kint 128-03-02, 131-04-05
 nagel 012-10-19, 088-02-05, 125-11-10, 125-13-04, 130-03-04
 manegiu 039-12-03, 066-05-06, 066-06-01
 vrouwe 001-03-05, 001-08-10, 001-09-07, 002-03-14, 002-05-02, 006-02-01, 008-04-24, 011-09-06, 012-01-13, 019-04-16, 024-01-07, 027-05-05, 033-02-02, 039-09-02, 049-10-04, 057-01-08, 065-01-06, 078-09-09, 078-12-01, 078-13-07, 080-15-03, 083-04-07, 088-02-05, 088-04-10, 088-05-10, 088-06-03, 090-04-01, 095-02-04, 096-02-01, 096-04-05, 124-04-08, 124-07-08, 128-08-06, 131-10-04, 131-18-04
 wibelin 088-07-09
 wibes name 019-05-09
 wip 001-02-01, 002-05-04, 008-02-24, 010-02-04, 019-01-16, 019-02-16, 019-03-17, 019-05-07, 019-05-11, 022-05-05, 023-05-04, 026-06-02, 030-05-04, 042-05-10, 042-09-08, 046-03-01, 054-05-03, 065-02-04, 081-03-08, 082-03-03, 083-05-09, 085-02-14, 093-04-05, 093-07-14, 096-07-05, 125-13-04, 126-02-03, 127-02-04, 127-09-01, 128-03-07, 128-09-02

kon/texte/-j Datenbank von "Realien" in der mittelhochdeutschen Literatur
 ©Copyright Institut für Realienkunde des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, 1999. All rights reserved
 URL: <http://www.mh.uni-wuerzburg.de/realien/>

Diese Liste gibt alle Belege für Bezeichnungen von mehr als einer Frau wieder und obwohl es sich dabei im Text um Wortformen im Plural handelt, wird auch hier die normalisierte mittelhochdeutsche Form des Lemmas im Nominativ Singular zur effizienteren Gruppierung und Wiederauffindung der Wörter für die Ausgabe gewählt¹⁹.

In logischer Folge erscheinen nach dem Anklicken einer Subkategorie von Frau, z. B. bei Stand/Beruf/Titel alle Standes- und Berufsbezeichnungen von Frauen.

In der Kategorie Wortfeld schließlich sind alle Untergliederungen von Frau wieder aufgehoben und sämtliche Wortformen werden wiedergegeben, die in der Quelle Frauen – in welcher Funktion auch immer – bezeichnen, d. h. die Einträge in den spezifischen Untergruppen Name, Stand/Beruf/Titel, Lebensalter, Körper, Beziehung etc. sind alle Bestandteil dieser Liste von Wortformen. Dieses Vorgehen wurde gewählt, um sowohl einen stark

¹⁹ Dieses Vorgehen wurde nur bei Namen von Personen und Orten durchbrochen, weil die unzähligen Phantasiekonstrukte bewahrt und der Forschung zugänglich bleiben sollen. Kennzeichnet sind nicht-normalisierte Wortformen durch *, wie im Beispiel hier bei *Adelhait etc.

selektiv geprägten als auch einen generelleren Zugang zu einem bestimmten Begriff zu erlauben.

Beispiel: Codebook Realie – Frau – Wortfeld

konf/texte/- Codebooks

- Realie
 - Erklärung
 - Wortfeld
- Belebt
 - Wortfeld
 - Bezeichnung
- Mensch
 - Wortfeld
 - Bezeichnung
- Frau
 - Wortfeld
 - Bezeichnung
 - einzeln
 - Gruppe
 - Name
 - Stand/Beruf/Titel
 - Lebensalter
 - Herkunft
 - Beziehung
 - Körper
 - Rest
 - Mann
 - unspezifisch
 - Tier
 - Pflanze
 - Unbelebt

• Adelhait 029-04-06, 037-01-07

• Adelint 066-08-01

• Alhait 072-03-03

• alle 126-02-09

• alliu 004-03-06, 035-08-09, 057-04-05

• aliu 021-08-04, 021-09-04, 023-07-03, 026-04-06, 030-02-01, 030-10-01, 030-13-05, 039-11-01, 039-13-01, 047-04-01, 049-08-04, 049-09-04, 052-01-01, 057-06-02, 060-03-01, 069-03-01, 069-04-02, 073-04-01

• anie 127-10-08

• andersz 001-10-05

• andriu 046-05-01, 047-06-01

• arm 002-02-20, 064-04-03, 078-16-04

• base 026-10-01, 043-04-06

• beide 036-10-06, 036-11-02, 046-05-06, 050-06-03, 050-08-03, 057-05-02, 058-04-06, 066-08-05, 069-04-03, 074-05-05

• bein 007-03-16, 030-06-02, 030-13-05, 071-03-05

• *Bela 066-11-07

• *Bercht 039-06-02

• beszistiu 065-02-03

• briu 051-03-02

• bruch 009-06-11

• brüniu 032-06-13

• brust 038-07-06, 055-04-03, 125-13-04

• brüt 011-06-11

• büch 040-06-04

• *Cuncz 003-03-04, 005-05-01, 021-10-02, 049-10-02

• *Cuncz 001-11-09, 005-02-04

• diemelin 003-04-10, 003-04-13, 003-05-13

• Mittelhochdeutsche

Über die bloße Auflistung der Belegstellen der ausgewählten Wörter hinausgehend besteht die Möglichkeit verschiedene Ebenen des Kontextes eines bestimmten Wortes anzufordern. Wird eine Belegstelle angeklickt, gelangt der Benutzer an die entsprechende Stelle im Lied und kann den Sinnzusammenhang, in dem das untersuchte Wort in Verwendung kommt, nachlesen – bei Bedarf auch das gesamte Lied.

konf/texte/- Codebooks

Realie

- Erklärung
- Wortfeld
- Belebt**
 - Wortfeld
 - Bezeichnung
- Mensch**
 - Wortfeld
 - Bezeichnung
- Frau**
 - Wortfeld
 - Bezeichnung
 - einzeln
 - Gruppe
- Körper**
 - Wortfeld
 - Bezeichnung
 - einzeln
 - Gruppe
 - Teil
 - Flüssigkeit

• Mittelhochdeutsche

(1)

Der swarce dorn ist worden weis.
 Niu hat der maye seinen vleis.
 geleyet an den augen.
 Gar zergangen ist der schne.
 Man siht hewer aber als ee.
 Die liechten pl' lumblein swanger.
 Der maye hat die veld gar sch'lon besetzt.
 mit gamillen pl' lumblein fein.
 fi'lo so süngen die vogelein.
 Irs linds sind sie ergezett.

Da f' l'ur ich lob die raynen weib.
 der wolgehanit globter **lip**
 kan pringen hoch gem' lute.
 Die sich vor valsche hand beh' l'ut.
 die lob ich für alles gult.
 So wol dir weibes g' lute.
 Weib behalt dein er. das will ich dir Raten.
 Durch dein fi' l'olich weiplich zucht.
 Weib du ausservelte frucht.
 las tunen münner braten.

Niu s' l'ung ich gern der frawen mein.
 So irret mich ein ander peim.
 Ich sahe die d' l'orpper rayen.
 Gar v'p' l'ichen auff dem plan.

In obigem Beispiel wurde in der Liste aller Bezeichnungen für den weiblichen Körper bei *lip* die Belegstelle 001-02-02 angeklickt. Am Bildschirm erscheint die Wortform *leib* hervorgehoben im ersten Lied der Neidhart-Handschrift c, zweite Strophe, zweiter Vers. Als zusätzliche Erweiterung des Kontextes können schließlich noch literaturhistorische Informationen zum Lied 1 (entsprechend auch zu allen anderen Liedern) angefordert werden, wie sie in einem Art Liedregest zusammengefasst sind: Die Nummerierung des Liedes in den Ausgaben von Wießner²⁰, Beyschlag-Brunner²¹, Bobertag²² und Jöst²³, die Nummerierung des Liedes in anderen Handschriften bzw. Drucken (Parallel-

²⁰ Edmund Wießner (Hg.), Die Lieder Neidharts (ATB 44) 5. Aufl. Tübingen 1999.

²¹ Siegfried Beyschlag, Horst Brunner (Hg.), Herr Neidhart diesen Reihen sang. Die Texte und Melodien der Neidhartlieder mit Übersetzungen und Kommentaren (Göppinger Arbeiten zur Germanistik 468) Göttingen 1989.

²² Felix Bobertag (Hg.), Narrenbuch. Der Pfarrer vom Kalenberg. Peter Leu. Neithart Fuchs. Salomon und Markolf. Bruder Rausch (Deutsche National-Literatur 11) Stuttgart 1884, Nachdruck 1964, 141-292.

²³ Erhard Jöst (Hg.), Die Historien des Neithart Fuchs. Nach dem Frankfurter Druck von 1566 (Litterae 49) Göttingen 1980.

überlieferung)²⁴, eine kurze Inhaltsangabe, Interpretation und Beschreibung der Stilmittel des Liedes sowie Angaben zu weiterführender Literatur.

Beispiel: Regest zu Lied 1

konfexte/- Codebooks

Realie

- Erklärung
- Wortfeld
- Belebt**
 - Wortfeld
 - Bezeichnung
- Mensch**
 - Wortfeld
 - Bezeichnung
- Frau**
 - Wortfeld
 - Bezeichnung
 - einzeln
 - Gruppe
- Name**
- Stand/Beruf/Titel**
- Lebensalter**
- Herkunft**
- Beziehung**
- Körper**
 - Wortfeld
 - Bezeichnung
 - einzeln
 - Gruppe
- Teil**
- Flüssigkeit**

• Mittelhochdeutsche

Lied 1:

Numerierung nach:
 Beyschlag-Brunner(1989): 366-375
 Bobertag: 199-203
 Jöst: 32r-34r

Parallelüberlieferung: f 8, w 3, z 13

Inhaltsangabe: Sonnereingang (I), Frauenlob (II), Sänger gibt sich als Jäger des Fürsten aus (VI), Engelmar hilft ihm bei der Tauschung (VII)

Interpretation: Engelmar wird in Lied 001 als der Ungenannte eingeführt

Stilmittel: Übertreibung: der Bauer Engelmar schenkt seinem Feind (dem Ritter Neyhart) Pferd und Kleidung

Sekundärliteratur: Boueke 1967, 68; Jöst 1976, 147.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit den spezifischen Kontext, wie er zwischen den einzelnen semantischen Gruppen bzw. einzelnen Wörtern (sowohl in normalisierter Schreibweise als auch im Originalwortlaut der Quelle) besteht, zu untersuchen. In komplexen Datenbankabfragen²⁵ zu Fragen von Inszenierung

²⁴ In diesem Beispiel handelt es sich um die Handschriften bzw. Drucke: f – Neidhart-Sammlung Brentanos (Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz, Berlin, Ms.germ.qu.764): Paolo Marelli, Gli „Schwanklieder“ nella tradizione Neidhartiana. Trascrizione dai manoscritti f/c/pr, traduzione, commento. Con edizione critica del „Bremenschwank“ (Göppinger Arbeiten zur Germanistik 658) Göppingen 1999; w – Schratsche Handschrift (ÖNB Wien, series nova 3344): Ingrid Bennewitz-Behr (Hg.), Die Wiener Neidhart-Handschrift w (Österr. NB Wien, series nova 3344). Transkription der Texte und Melodien (Göppinger Arbeiten zur Germanistik 417) Göppingen 1984; z – Augsburger Druck (Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, In scrinio 229^c; Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, NM 8^o, Inc. 100996).

²⁵ Derzeit ist der Zugriff auf Merkmalskombinationen noch nicht über die HTML-Seiten realisiert, sondern ist noch mittels direktem Zugriff auf die Datenbank vor Ort in Krems über die spezifische κλειω-Befehlssprache vorzunehmen.

und Konstruktion von Männlichkeit und Weiblichkeit in der mittelalterlichen Literatur können z. B. Belegstellen zur Terminologie des weiblichen Körpers der des männlichen Körpers in ihrem spezifischen Liedkontext gegenübergestellt werden, gruppiert nach den vergebenen Strophenthemen, um den liedsspezifischen Kontext zu erhellen, erweitert um die entsprechenden Qualitäten, die diesen Körper(-teile)n im Verskontext zugeteilt wurden, sowie Handlungen und Zustände, die in Verbindung mit der Nennung des Körperlichen in den Liedern Neidharts auftreten²⁶.

Eine weitere Anwendungsmöglichkeit bietet die kategorienübergreifenden Suche: Die Unterteilung in Realie, Konzept, Qualität und Tätigkeit führt zu Beschränkungen z. B. bei der wortfeldorientierten Suche. Begriffe zu bestimmten Themen tauchen in mehr als einer der genannten vier Kategorien auf, können jedoch zu einer Gruppe zusammengefasst werden. Entsprechende Wörter aus dem Bereich „Kriegerische Handlungen“ beispielsweise sind in der Kategorie Realie für Menschen als Krieger²⁷, für Mobiliar²⁸, Geräte²⁹ und Bauwerke³⁰ zu finden, in der Kategorie Konzept sind alle Substantive³¹ und in der Kategorie Tätigkeit/Vorgang/Zustand alle Verben³², die kriegerische und kämpferische Handlungen beschreiben, enthalten. Mittels einer Datenbankabfrage wird die Unterscheidung in Realie, Konzept, Qualität und Verb aufgelöst und sämtliche Belegstellen zum Themenbereich „Kriegerische Handlungen“ zusammengefasst wiedergegeben³³.

Kriterien bei der Auszeichnung und Verkodung des Textes

Die datenbankgestützte Verarbeitung historischen Quellenmaterials steht im Zusammenhang mit spezifischen methodischen Problemen: Bei der Aufbereitung des Materials wird eine Interpretation oftmals bereits vorweggenom-

²⁶ Zur Geschlechtergeschichte als Forschungsanliegen der Germanistik vgl. u.a. Ingrid Bennewitz, Helmut Tervooren (Hg.), *Manlichiu wip, wiplich man*. Zur Konstruktion der Kategorien ‚Körper‘ und ‚Geschlecht‘ in der deutschen Literatur des Mittelalters (Beihefte zur Zeitschrift für deutsche Philologie 9) Berlin 1999 und Alois M. Haas, Ingrid Kasten (Hg.), *Schwierige Frauen – schwierige Männer in der Literatur des Mittelalters*. Bern 1999.

²⁷ Kategorie Realie-Belebt-Mensch-[Mann, Frau, unspezifisch]-Stand/Beruf/Titel-Krieger.

²⁸ Kategorie Realie-Unbelebt-Objekt-Mobiliar-Wehrtechnik/Folter.

²⁹ Kategorie Realie-Unbelebt-Objekt-Gerät-Wehrtechnik/Folter.

³⁰ Kategorie Realie-Unbelebt-Ort-Bauwerk-profan-Wehrtechnik/Folter.

³¹ Kategorie Konzept-Tätigkeit/Vorgang/Zustand-Dynamik-Kampf.

³² Kategorie Tätigkeit/Vorgang/Zustand-Dynamik-Kampf.

³³ Hierbei handelt es sich wieder um einen Zugriff auf Merkmalskombinationen, der in der Pilotphase des Projekts nicht als interaktive Abfrage über die HTML-Seiten implementiert werden konnte, sondern als direkter Datenbankzugriff in der entsprechenden κλειω-Terminologie erfolgt.

men – es entsteht eine Metaquelle, die das Ergebnis der Untersuchung zumindest beeinflusst, wenn nicht gar determiniert³⁴.

Von besonderer Schwierigkeit – die einen intensiven Diskussionsprozess auslöste – erwies sich daher für das Projektteam die Entscheidung, welche Bedeutung des Wortes im Text als für die Untersuchung relevant ausgezeichnet bzw. verkodet werden sollte, d. h.

- sollte die Bedeutung des Wortes unter Berücksichtigung des inner- sowie auch außertextlichen Kontexts gewählt werden,
- sollte die Grundbedeutung des Wortes gewählt werden, eine Herangehensweise, die eine konsequente etymologische Betrachtung der Sprache voraussetzt und somit keine Übereinstimmung mit dem möglichen Arbeitsaufwand und dem Forschungsanliegen des Projektes findet³⁵,
- oder sollte das Wort vielmehr aus seinem Kontext herausgelöst in seinem wörtlichen, materiellen Sinn verstanden und dem Benutzer der Datenbank zugänglich gemacht werden?

Dies führt zu der Frage, ob

- die Herangehensweise geleitet sein sollte vom durch die Forschung geprägten Blick auf vermeintliche mittelalterliche Mentalitäten, der beispielsweise den *lip* der Frau in der Minnelyrik nicht als die reale Repräsentation des weiblichen Körpers „lesen“ würde,
- oder ob bewusst „anachronistisch“ vorgegangen werden sollte, wobei das Weltbild der BearbeiterInnen den zentralen Ausgangspunkt der Textbetrachtung bildet, um neue Perspektiven zu eröffnen und nicht Gefahr zu laufen ein bestehendes Bild (aus Neidhart-Forschung bzw. zu vermeintlich mittelalterlichen Vorstellungen) zu erhärten. Dem *lip* der Frau würde hierbei eben auch die Bedeutung des *Leibs*, *Körpers* zugeordnet werden.

Wir gelangten zu der Entscheidung, dass prinzipiell von der Bedeutung des Wortes im Kontext ausgegangen werden soll. Wenn diese aus dem Zusammenhang nicht zweifelsfrei erschlossen werden kann, erfolgt eine Mehrfachzuweisung zu den entsprechenden Kategorien. Die *dörper* sind daher sowohl als „Dorfbewohner“³⁶ verkodet als auch als „Töpel“³⁷, *gâch* sowohl als „schnell“³⁸, als auch als „plötzlich“³⁹ und „jähzornig“⁴⁰. Weiters sollte nicht nur die Interpretation von Wörtern in ihrem Kontext oder die Berücksichtigung der

³⁴ Zu dieser Problematik im allgemeinen vgl. Wolfgang Levermann, Kontextsensitive Datenverwaltung (Halbgraue Reihe zur historischen Fachinformatik. Serie B: Softwarebeschreibungen 8) St. Katharinen 1991.

³⁵ Vgl. nieder: mueder → gewölbter Bauch.

³⁶ Kategorie Realie-Belebt-Mensch-unspezifisch-Stand/Beruf/Titel-Land-Gruppe.

³⁷ Kategorie Realie-Belebt-Mensch-unspezifisch-Rest-Gruppe.

³⁸ Kategorie Qualität-Dynamik.

³⁹ Kategorie Qualität-temporal/durativ.

⁴⁰ Kategorie Qualität-Gefühl/Gemüt.

metaphorischen Ebene – wie sie z. B. in dem Ausdruck *den Hut nehmen* vorliegt – Basis für die Zuordnung der Wörter zu semantischen Gruppen sein, sondern zusätzlich ist auch die wörtliche Bedeutung zu vermerken und zu verkoden, um einen Zugang zu bieten, der auch den Blick auf das Fremde, das Gegensätzliche, auf die uns ferne Verwendung von Wörtern thematisiert. Im genannten Beispiel – *den Hut nehmen* – bleibt also sowohl der *Hut* als Realie erhalten, als auch der Vorgang des *Abschiednehmens* bei den Verben.

Aufgrund dieser Überlegungen schien es uns aber auch erforderlich, den Benutzern der Online-Datenbank die einzelnen Wörter losgelöst aus dem Interpretationszusammenhang und unabhängig von ihrem Kontext zusätzlich anzubieten. Als Orientierungs- und Suchhilfe nach Wörtern unabhängig von ihrer semantischen Zuweisung sind in Form einer komfortablen Konkordanz sämtliche Wortformen in normalisierter Form alphabetischen Listen zu entnehmen, die es ermöglichen in schneller Weise einen Überblick über das (Gesamt-)Auftreten einzelner Wörter zu erlangen. Die Listen enthalten sämtliche aufgenommenen Wörter ohne Unterscheidung, ob es sich um Realien, Konzepte, Qualitäten oder Tätigkeiten etc. handelt. Durch Aktivieren der jeweils angeführten Belegstellen gelangt man wiederum unmittelbar zur Textstelle. Beispiel:

Alphabetische Wortliste – Fundstellen: *alt**

konf/texte/- Codebooks

Navigation links: Realie, Konzept, Qualität, Tätigkeit/Vorgang/Zustand, **Alphabetische Wortliste** (Fundstellen, Fundstellen mit Kategorien)

Alphabetische Wortliste (A-Z):

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M
N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z

• **alten** 027-10-01, 127-02-07
 • **alterseine** 055-04-02, 071-03-06, 073-04-04
 • **alter** 021-10-05, 032-02-08, 045-04-04
 • **alte** 012-02-03, 013-03-07, 024-01-10, 057-03-08, 058-01-03, 067-01-01, 067-04-03, 069-01-01, 124-01-08, 126-05-04
 • **alliu** 021-08-04, 021-09-04, 023-07-03, 026-04-06, 030-02-01, 030-10-01, 030-13-05, 039-11-01, 039-13-01, 047-04-01, 049-08-04, 049-09-04, 052-01-01, 057-06-02, 060-03-01, 069-03-01, 069-04-02, 073-04-01
 • **alt** 008-04-14, 008-07-21, 010-02-04, 013-02-02, 020-01-09, 021-10-02, 030-03-04, 030-08-02, 030-10-03, 035-07-05, 035-14-02, 044-04-05, 044-07-06, 045-05-06, 049-10-02, 049-10-05, 051-03-02, 093-03-14
 • **alunbe** 005-03-06
 • **alze** 009-05-09, 065-04-04, 093-02-03
 • **al** 001-02-03, 001-11-03, 003-01-09, 003-05-03, 004-04-10, 004-07-03, 006-01-03, 006-02-12, 006-03-03, 008-03-05, 008-04-01, 009-01-03, 009-02-02, 009-02-11, 009-07-10, 010-05-04, 011-04-11, 012-02-14, 012-06-14, 013-01-06, 013-01-07, 013-09-03, 013-12-06, 017-02-03, 017-03-10, 017-04-06, 018-02-13, 018-07-16, 019-01-08, 019-03-04, 019-04-05, 019-05-16, 019-07-01, 021-03-01, 021-05-01, 021-08-03, 022-04-05, 022-08-03, 024-03-08, 025-06-01, 025-07-02, 026-07-04, 027-02-02, 027-05-05, 028-03-01, 028-03-03, 028-05-02, 029-07-05, 029-08-03, 029-09-02, 032-04-09, 032-06-03, 032-06-10, 033-01-03, 033-02-09, 034-02-03, 035-03-06, 037-02-02, 039-04-02, 039-09-02, 039-10-01, 039-15-02, 044-01-13, 044-03-04, 044-06-04, 044-07-11

• **Mittelhochdeutsche**

Um unser Vorgehen zusätzlich transparent zu halten, als Korrekturhilfe, aber auch als Mittel zur Auffindung von semantisch verwandten Begriffen sind unter Fundstellen mit Kategorien alphabetische Wortlisten abrufbar, die neben der normalisierten Wortform auch die zugewiesene semantische Kategorie wiedergeben sowie nun jene Belegstellen, wo das Wort in entsprechender Verwendung auftritt.

Beispiel: Alphabetische Wortliste – Fundstellen mit Kategorien: *alt**

The screenshot shows a web browser window titled "kon/texte/- Codebooks". On the left is a sidebar with a tree view containing categories like "Realie", "Konzept", "Qualität", "Tätigkeit/Vorgang/Zustand", and "Alphabetische Wortliste". The "Alphabetische Wortliste" is selected, and a sub-menu shows "Fundstellen" and "Fundstellen mit Kategorien". The main content area displays a list of words and their associated categories and example dates. Above the list is a grid of letters A through Z for navigation. The list includes words like "alten", "alterseine", "alter", "altu", "alt", and "alunbe", each followed by a list of dates in parentheses.

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M
N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z

- **alten** (Verb-Tätigkeit_Vorgang_Zustand-Vorgang+alten) 027-10-01, 025-11-09
- **alten** (Verb-Tätigkeit_Vorgang_Zustand-Vorgang-Mensch+alten) 127-02-07
- **alterseine** (Qualität-Menge+alterseine) 035-04-02, 071-03-06, 073-04-04
- **alter** (Konzept-Tätigkeit_Vorgang_Zustand-Zustand+alter) 021-10-05, 045-04-04, 091-03-04, 091-03-09
- **alter** (Realie-Belebt-Mensch-Mann-Lebensalter-einzeln+alter) 032-02-08
- **alte** (Realie-Belebt-Mensch-unspezifisch-Lebensalter-Gruppe+alte) 126-05-04
- **alte** (Realie-Belebt-Mensch-unspezifisch-Lebensalter-Gruppe+alte) 012-02-03, 013-03-07, 024-01-10, 057-03-02, 058-01-03, 067-01-01, 067-04-03, 069-01-01, 124-01-08
- **altu** (Realie-Belebt-Mensch-Frau-Lebensalter-einzeln+altu) 021-02-04, 021-09-04, 023-07-03, 030-02-01, 030-10-01, 030-13-05, 039-11-01, 039-13-01, 047-04-01, 049-08-04, 049-09-04, 052-01-01, 057-06-02, 060-03-01, 069-04-02, 073-04-01
- **altu** (Realie-Belebt-Mensch-Frau-Lebensalter-Gruppe+altu) 026-04-06, 069-03-01
- **alt** (Qualität-Alter+alt) 003-04-14, 008-07-21, 010-02-04, 013-02-02, 020-01-09, 021-10-02, 030-03-04, 030-03-02, 030-10-03, 035-07-03, 035-14-02, 044-04-05, 044-07-06, 045-05-06, 049-10-02, 049-10-03, 051-03-02, 093-03-14
- **alunbe** (Qualität-lokal direktional+alunbe) 005-03-05
- **alze** (Qualität-Intensität_Modus_Folge_Verstärkung_Gegensatz+alze) 009-05-09, 066-04-01, 073-03-03

• Mittelhochdeutsche

Ausblick auf Anwendungsmöglichkeiten

Nach Einbindung weiterer unterschiedlicher Textrelikte lässt sich an das bereitgestellte Materialcorpus auf dreifache Weise herangehen:
 Erstens ließe sich unter Berücksichtigung der zeitlichen Komponente untersuchen, wie gleiche Themen in verschiedenen Genres der schriftlichen Überlieferung behandelt werden, etwa:

- Werden gleiche Motive in den verschiedenen Textgattungen (Liedern, Schwänken, Spielen) mit unterschiedlichen, der Erwartung der Rezipienten angepassten Bezeichnungen beschrieben?⁴¹

- In welcher Art unterscheidet sich die Beschreibung von gleichen Motiven bei literarischen, normativen und didaktischen Quellen?

Eine zweite Möglichkeit besteht im Vergleich der schriftlichen Neidhart-Tradition mit bildlichen Neidhart-Darstellungen, die sich im selben thematischen Motivkreis bewegen:

- Welche Motive des Textes werden in den Darstellungen visualisiert?
- Wie sieht der Grad der Übereinstimmung zwischen Text und Bild aus, welche Informationen wurden weggelassen, welche kamen dazu?
- Ist das Wort-Bild-Verhältnis zwischen dem Text des Neithart Fuchs und seinen Holzschnitten ein anderes als das zwischen Neidhart-Texten und solchen bildlichen Darstellungen ihrer Themen, die nicht zur unmittelbaren Illustration eines Textes, sondern gesondert von ihm geschaffen wurden, wie z. B. die Fresken?

Und drittens schließlich ließen sich nach der Einbindung weiterer Textdatenbanken aus anderen Kontexten systematische Vergleiche zwischen Kleiderordnungen, Predigten etc. (als normativ-didaktische Quellentypen), literarischen Texten, den Darstellungen in der Bilddatenbank (idealtypische Situationen repräsentierend) sowie deren „realen“ Entsprechungen in der archäologischen Kleinfunddatenbank durchführen:

- Welche Topoi, didaktische Motive und symbolische Inhalte können in Texten und Bildern gefunden werden?
- Welche Mittel (Zeichen und Muster) werden verwendet, um positives und negatives Handeln in diesen Medien darzustellen?
- In welcher Art unterscheidet sich die Beschreibung von Objekten, wie z. B. Kleidung und Schmuck, in literarischen Texten von deren Darstellung in religiösem Bildmaterial und archäologischen Funden?

⁴¹ Z. B. als unterstützendes Werkzeug bei Untersuchungen, wie sie Patricia Harant vorgenommen hat, nämlich im Neidhart-Corpus „quer durch alle mit dem Namen und der Motivik verbundene Texte nach dem Verbindenden der „Neidhart-Gattung“ zu suchen“; vgl. ihren Beitrag in diesem Band: Liedrezeption in den Neidhartspielen. Der lange Weg Neidharts – von Reuenthal nach Zeiselmauer.

Gertrud Blaschitz (Hg.)

**NEIDHARTREZEPTION
IN WORT UND BILD**



Ino. N. 11130

1.6.07

Krems 2000

Inhalt

Vorwort	9
Einleitung	10
Neidhart in der Datenbank	
Barbara Heller-Schuh, <i>kon</i> [texte]. Methodische Überlegungen zur Konzeption einer Datenbank mittelhochdeutscher Texte	13
Wandmalereien in der Tradition Neidharts	
Roland Böhmer, Neidhart im Bodenseegebiet. Zur Ikonographie der Neidharddarstellungen in der Ostschweizer Wandmalerei des 14. Jahrhunderts	30
Nikolaus Henkel, Ein Neidharttanz des 14. Jahrhunderts in einem Regensburger Bürgerhaus	53
Elga Lanc, Neidhart-Schwänke in Bild und Wort aus der Burg Trautson bei Matrei	71
Gertrud Blaschitz und Barbara Schedl, Die Ausstattung eines Festsaaes im mittelalterlichen Wien. Eine ikonologische und textkritische Untersuchung der Wandmalereien des Hauses „Tuchlauben 19“	84
Neithard, Neithart Fuchs und das Grabmal zu St. Stephan	
Richard Perger, Neithart in Wien	112
Friedrich Dahm, Das „Neidhart-Grabmal“ im Wiener Stephansdom. Untersuchungen zur Bau- und Restaurierungsgeschichte	123

Karl Großschmidt, Die Skelettreste des Minnesängers Neidhart von Reuenthal und dessen Epigonen Neithart Fuchs. Eine Identifizierung	156
---	-----

Gertrud Blaschitz, Das sog. Neidhart-Grabmal zu St. Stephan und andere Dichtergräber	171
---	-----

Neidhartschwänke und Neidhartspiele

Erhard Jöst, <i>Den Bawrn zu leyd fahr ich dahere</i> . Text und Bild im „Neithart Fuchs“	189
--	-----

Erhard Jöst, <i>Wiltu neithart wissen ...</i> Der Reliefzyklus an der Meißener Albrechtsburg	210
---	-----

Patricia Harant, Liedrezeption in den Neidhartspielen. Der lange Weg Neidharts – von Reuenthal nach Zeiselmauer	219
--	-----

Restaurierung von Neidhartbildwerken

Renáta Burszán, Salzproblematik der mittelalterlichen Wandmalereien in Wien, „Tuchlauben 19“ sowie Konservierung / Restaurierung der Szene „Spiegelraub“	249
--	-----

Manfred Koller, Untersuchung und Restaurierung von Bildwerken des Neidhartkreises in Wien und Tirol	278
--	-----

Inhalt der beiliegenden CD-ROM (Aktivierung mittels Aufruf von index.htm)

Wandmalereien

Diessenhofen „Zur Zinne“
Zürich „Zum Brunnenhof“
Zürich „Zum Griesemann“
Winterthur „Zum Grundstein“
Regensburg, Glockengasse 14
Burg Trautson
Burg Runkelstein
Wien, „Tuchlauben 19“

Skulpturen

Albrechtsburg in Meißen

Neidhart-Grabmal zu St. Stephan in Wien

Historische Aufnahmen

Hochgrab

Chronologie der Graböffnung

Figur und Sockelrelief nach der Restaurierung

Holzschnitte

Die Schwanksammlung „Neithart Fuchs“

Inkunabel Augsburg 1491-97 (z)

Fragment Augsburg 1491-97

Inkunabel Nürnberg 1537 (z¹)

Inkunabel Frankfurt 1566 (z²)

Federzeichnung

Vorwort

Der vorliegende Band präsentiert Ergebnisse einer vom Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und den Werkstätten des Österreichischen Bundesdenkmalamtes veranstalteten Tagung im Oktober 1999. Anlass für die Tagung war einerseits das am Institut für Realienkunde laufende Projekt **Realien im Kontext - Datenbank von „Realien“ in der mittelhochdeutschen Literatur**, das auf einem Text des Minnesängers Neidhart von Reuenthal basiert und im Sinne einer kontextuellen Methode die Neidhart-Bildtradition in die Projektarbeit einbezieht. Andererseits erfolgte zur gleichen Zeit im Bundesdenkmalamt Wien die Restaurierung von Originalen der Neidhart-Bildtradition, und die abermalige Restaurierung der Wandmalereien aus den Wiener Tuchlauben war bereits in Diskussion. Nach diesem Arbeitsgespräch erlangte das Kremser „Neidhartprojekt“ nicht nur neue Dynamik und weitere Dimensionen, sondern auch Aktualität.

Die vorliegende Publikation ist das Ergebnis einer äußerst erfreulichen interdisziplinären Zusammenarbeit, die neueste Forschungsberichte zu Neidhart und Neithart Fuchs aus Denkmalpflege, Kunstgeschichte, Germanistik, Geschichte und EDV bringt.

Ich danke Gerhard Jaritz, dem Herausgeber der Zeitschrift „Medium aevum quotidianum“, für die Aufnahme der Publikation als Sonderband.

Mein Dank gilt ganz besonders Elisabeth Vavra, Barbara Schedl und Karl Brunner für viele hilfreiche Gespräche. Für tatkräftige und geduldige Unterstützung danke ich Birgit Karl, Gundi Tarcsay und Peter Böttcher.

Gertrud Blaschitz

Einleitung

Der Band

Das Ziel des Pilotprojektes **Realien im Kontext - Datenbank von „Realien“ in der mittelhochdeutschen Literatur** war es, in Ergänzung zu der am Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit bestehenden Bilddatenbank methodische Grundlagen für den Aufbau einer Textdatenbank zu entwickeln, die den Zugriff auf realienkundlich relevante Bezeichnungen in den verschiedenen Texttypen ermöglichen und die Abfrage nach Begriffen oder Begriffskombinationen in beiden Datenbanken erlauben soll. Wie für die Bilddatenbank wurde auch bei der Textdatenbank das Datenbankverwaltungssystem κλειω in Anwendung gebracht. Anhand der umfangreichsten Sammlung von Neidhartliedern des Spätmittelalters, der Berliner Handschrift c, wurden Grundlagen für die Textanalyse dichterischer Quellen erarbeitet (Barbara Heller-Schuh).

Als Zeugen einer lebhaften Neidhartrezeption* sind in vier Schweizer Städten Wandmalereien aus dem 14. Jahrhundert überliefert. Roland Böhmer untersucht die Neidhart-Wandmalereien in den ehemaligen Habsburgerlanden und unternimmt deren Einordnung in die zeitgenössische profane Westschweizer Wandmalerei. – Ebenfalls dem 14. Jahrhundert zuzuordnen ist der „Neidharttanz“ in einem Regensburger Bürgerhaus, der 1984 bei Renovierungsarbeiten entdeckt wurde, über den Nikolaus Henkel schreibt. Die von den Werkstätten des Bundesdenkmalamtes Wien unter der Leitung von Manfred Koller durchgeführte Restaurierung der Wandmalerei aus der Burg Trautson bei Matrei machte das Manko, dass diesem Wandbild bis dato keine ikonographische Würdigung zuteil wurde, deutlich. Elga Lanc untersucht die Darstellung der Neidhartschwänke in Bild und Wort und legt somit erstmals eine Studie zu diesem wesentlichen Zeugnis der Neidhart-Bildtradition in Südtirol vor. Der Artikel „Die Ausstattung eines Festsaaes im mittelalterlichen Wien“ von Gertrud Blaschitz und Barbara Schedl unternimmt den Versuch, die 1979 entdeck-

* Zur Schreibung: Im Sinne der Neidhartrezeption wird nur dann die Schreibung Neithart angewandt, wenn eindeutig Neithart Fuchs, der Hofmann Ottos des Fröhlichen (1330–1339) gemeint ist.

ten Wandmalereien der Wiener Tuchlauben in den Kontext der mündlichen, schriftlichen und ikonographischen Neidhartüberlieferung zu stellen.

Im Themenbereich Neidhart, Neithart Fuchs und das Grabmal zu St. Stephan bringt Richard Perger ein Resümee seiner historischen Studien über Neithart Fuchs in Wien. Im Laufe der Restaurierung der Tumbafigur des Neidhart-Fuchs-Grabes zu St. Stephan unter der Leitung von Manfred Koller wurde die Notwendigkeit einer Renovierung der gesamten Tumba erkannt, was deren Abbau bedingte: Die erforderliche Graböffnung im April 2000 ermöglichte erstmals eine genaue kunsthistorische Analyse des Hochgrabes (Friedrich Dahm) sowie die anthropologische Untersuchung der darin befindlichen Knochen (Karl Großschmidt). Eine Synopse dieser aktuellen Forschungsergebnisse versucht die Herausgeberin.

Im Komplex Neidhartschwänke und Neidhartspiele bringt Erhard Jöst Interpretationen zur Rezeptionsgeschichte der Wort-Bild-Relation der Neithartschwänke in den Ausgaben des Schwankbuches und auf den Reliefs der Albrechtsburg in Meißen. Patricia Harant beschäftigt sich mit der Liedrezeption in den Neidhartspielen.

Im Kapitel „Restaurierung von Neidhartbildwerken“ wird die Notwendigkeit einer abermaligen Restaurierung der Neidhart-Wandmalereien in den Wiener Tuchlauben aus der Zeit um 1400 begründet; Renáta Burszán stellt in diesem Band die wichtigsten Ergebnisse ihrer Diplomarbeit über die Salzschäden der mittelalterlichen Wandmalereien (Akademie der bildenden Künste, Meisterklasse für Restaurierung und Konservierung) vor. Ihre beispielhaft durchgeführten Analysen der Salzproblematik sowie der Konservierung und Restaurierung der Szene ‚Spiegelraub‘ sind ausführlich auch auf der beiliegenden CD-ROM dokumentiert. Manfred Koller berichtet über die Untersuchung und Restaurierung der Wandmalerei aus der Burg Trautson und des Grabmales des Neithart Fuchs¹.

Die CD-ROM

Die dem Band beigelegte CD-ROM enthält sämtliche uns bekannten mittelalterlichen Bildquellen der Neidhart-Tradition. Es sind dies Wandmalereien, Skulpturen, Holzschnitte aus der Schweiz, aus Italien, aus Deutschland und aus Österreich, weiters das Hochgrab mit der Liegefigur zu St. Stephan in Wien und eine Federzeichnung aus einem Wiener Codex. Neben bereits bekannten Werken der Neidhart-Bildtradition, zum Teil in neuesten Aufnahmen, finden sich zahlreiche Novitäten. Dazu zählen bei den Wandmalereien die Aufnahmen

¹ Ein weiterer Beitrag zum Thema „Restaurierung von Neidhartbildwerken“ wird im Heft 43 von *Medium Aevum Quotidianum* 2001 erscheinen: Stefan Rodler, Zu Maltechnik, Zustand und Präsentationsproblematik des Neidhartzyklus (Diplomarbeit an der Akademie der bildenden Künste, Meisterklasse für Restaurierung und Konservierung).

aus dem Bürgerhaus in Regensburg, weiters die Wiedergabe der von Friedrich von Schmidt angefertigten Nachzeichnung aus der Burg Runkelstein², die Aufnahmen von der kürzlich in den Werkstätten des Bundesdenkmalamtes Wien restaurierten Neidhart-Wandmalerei aus der Burg Trautson³ und die Ergebnisse der rasterelektronenmikroskopischen bzw. röntgenmikroanalytischen Untersuchungen von Renáta Burszán anlässlich ihrer Diplomarbeit über die Salzproblematik in den Wiener Tuchlauben. Gänzlich neu sind die Aufnahmen von der restaurierten Tumbafigur des Neidhart-Grabes zu St. Stephan, die Reportage von der Graböffnung, die Aufnahmen über die Tumbakonstruktion und über die Stratigraphie des Knochenmaterials, aber auch die über die Überreste der Gebeine. Neben den bereits von Erhard Jöst publizierten Holzschnitten aus den Drucken des Schwankbuches von 1491-97 (z) und 1566 (z²) wird die komplette Folge der Holzschnitte des Fragmentes Augsburg 1491-97 und die Ausgabe von 1537 (z¹) wiedergegeben, die dankenswerterweise von Erhard Jöst als Mikrofilme zur Verfügung gestellt wurden. Die Federzeichnung aus dem Codex 5458 der Österreichischen Nationalbibliothek, bereitgestellt von Veronika Pirker-Aurenhammer⁴, vervollständigt die bisher bekannte Kollektion an Bildzeugnissen aus der Neidhart-Tradition.

² Mein Dank gilt André Bechtold, der mir eine Aufnahme des Runkelsteiner Veilchenschwanks als Diapositiv zur Verfügung stellte.

³ DI Gobert Auersperg danke ich herzlich für die Fotografierlaubnis und für die Genehmigung zur Veröffentlichung dieser Aufnahmen der Neidhartwandmalerei aus der Burg Trautson bei Matrei.

⁴ Veronika Pirker-Aurenhammer danke ich ganz herzlich für die Information über die Federzeichnung im Codex 5458 der Österreichischen Nationalbibliothek.

Gertrud Blaschitz (Hg.)

**NEIDHARTREZEPTION
IN WORT UND BILD**



Ino. N. 11130

1.6.07

Krems 2000

Inhalt

Vorwort	9
Einleitung	10
Neidhart in der Datenbank	
Barbara Heller-Schuh, <i>kon</i> [texte]. Methodische Überlegungen zur Konzeption einer Datenbank mittelhochdeutscher Texte	13
Wandmalereien in der Tradition Neidharts	
Roland Böhmer, Neidhart im Bodenseegebiet. Zur Ikonographie der Neidharddarstellungen in der Ostschweizer Wandmalerei des 14. Jahrhunderts	30
Nikolaus Henkel, Ein Neidharttanz des 14. Jahrhunderts in einem Regensburger Bürgerhaus	53
Elga Lanc, Neidhart-Schwänke in Bild und Wort aus der Burg Trautson bei Matrei	71
Gertrud Blaschitz und Barbara Schedl, Die Ausstattung eines Festsaaes im mittelalterlichen Wien. Eine ikonologische und textkritische Untersuchung der Wandmalereien des Hauses „Tuchlauben 19“	84
Neithard, Neithart Fuchs und das Grabmal zu St. Stephan	
Richard Perger, Neithart in Wien	112
Friedrich Dahm, Das „Neidhart-Grabmal“ im Wiener Stephansdom. Untersuchungen zur Bau- und Restaurierungsgeschichte	123

Karl Großschmidt, Die Skelettreste des Minnesängers Neidhart von Reuenthal und dessen Epigonen Neithart Fuchs. Eine Identifizierung	156
---	-----

Gertrud Blaschitz, Das sog. Neidhart-Grabmal zu St. Stephan und andere Dichtergräber	171
---	-----

Neidhartschwänke und Neidhartspiele

Erhard Jöst, <i>Den Bawrn zu leyd fahr ich dahere</i> . Text und Bild im „Neithart Fuchs“	189
--	-----

Erhard Jöst, <i>Wiltu neithart wissen ...</i> Der Reliefzyklus an der Meißener Albrechtsburg	210
---	-----

Patricia Harant, Liedrezeption in den Neidhartspielen. Der lange Weg Neidharts – von Reuenthal nach Zeiselmauer	219
--	-----

Restaurierung von Neidhartbildwerken

Renáta Burszán, Salzproblematik der mittelalterlichen Wandmalereien in Wien, „Tuchlauben 19“ sowie Konservierung / Restaurierung der Szene „Spiegelraub“	249
--	-----

Manfred Koller, Untersuchung und Restaurierung von Bildwerken des Neidhartkreises in Wien und Tirol	278
--	-----

Inhalt der beiliegenden CD-ROM (Aktivierung mittels Aufruf von index.htm)

Wandmalereien

Diessenhofen „Zur Zinne“
Zürich „Zum Brunnenhof“
Zürich „Zum Griesemann“
Winterthur „Zum Grundstein“
Regensburg, Glockengasse 14
Burg Trautson
Burg Runkelstein
Wien, „Tuchlauben 19“

Skulpturen

Albrechtsburg in Meißen

Neidhart-Grabmal zu St. Stephan in Wien

Historische Aufnahmen

Hochgrab

Chronologie der Graböffnung

Figur und Sockelrelief nach der Restaurierung

Holzschnitte

Die Schwanksammlung „Neithart Fuchs“

Inkunabel Augsburg 1491-97 (z)

Fragment Augsburg 1491-97

Inkunabel Nürnberg 1537 (z¹)

Inkunabel Frankfurt 1566 (z²)

Federzeichnung

Vorwort

Der vorliegende Band präsentiert Ergebnisse einer vom Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und den Werkstätten des Österreichischen Bundesdenkmalamtes veranstalteten Tagung im Oktober 1999. Anlass für die Tagung war einerseits das am Institut für Realienkunde laufende Projekt **Realien im Kontext - Datenbank von „Realien“ in der mittelhochdeutschen Literatur**, das auf einem Text des Minnesängers Neidhart von Reuenthal basiert und im Sinne einer kontextuellen Methode die Neidhart-Bildtradition in die Projektarbeit einbezieht. Andererseits erfolgte zur gleichen Zeit im Bundesdenkmalamt Wien die Restaurierung von Originalen der Neidhart-Bildtradition, und die abermalige Restaurierung der Wandmalereien aus den Wiener Tuchlauben war bereits in Diskussion. Nach diesem Arbeitsgespräch erlangte das Kremser „Neidhartprojekt“ nicht nur neue Dynamik und weitere Dimensionen, sondern auch Aktualität.

Die vorliegende Publikation ist das Ergebnis einer äußerst erfreulichen interdisziplinären Zusammenarbeit, die neueste Forschungsberichte zu Neidhart und Neithart Fuchs aus Denkmalpflege, Kunstgeschichte, Germanistik, Geschichte und EDV bringt.

Ich danke Gerhard Jaritz, dem Herausgeber der Zeitschrift „Medium aevum quotidianum“, für die Aufnahme der Publikation als Sonderband.

Mein Dank gilt ganz besonders Elisabeth Vavra, Barbara Schedl und Karl Brunner für viele hilfreiche Gespräche. Für tatkräftige und geduldige Unterstützung danke ich Birgit Karl, Gundi Tarcsay und Peter Böttcher.

Gertrud Blaschitz

Einleitung

Der Band

Das Ziel des Pilotprojektes **Realien im Kontext - Datenbank von „Realien“ in der mittelhochdeutschen Literatur** war es, in Ergänzung zu der am Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit bestehenden Bilddatenbank methodische Grundlagen für den Aufbau einer Textdatenbank zu entwickeln, die den Zugriff auf realienkundlich relevante Bezeichnungen in den verschiedenen Texttypen ermöglichen und die Abfrage nach Begriffen oder Begriffskombinationen in beiden Datenbanken erlauben soll. Wie für die Bilddatenbank wurde auch bei der Textdatenbank das Datenbankverwaltungssystem κλειω in Anwendung gebracht. Anhand der umfangreichsten Sammlung von Neidhartliedern des Spätmittelalters, der Berliner Handschrift c, wurden Grundlagen für die Textanalyse dichterischer Quellen erarbeitet (Barbara Heller-Schuh).

Als Zeugen einer lebhaften Neidhartrezeption* sind in vier Schweizer Städten Wandmalereien aus dem 14. Jahrhundert überliefert. Roland Böhmer untersucht die Neidhart-Wandmalereien in den ehemaligen Habsburgerlanden und unternimmt deren Einordnung in die zeitgenössische profane Westschweizer Wandmalerei. – Ebenfalls dem 14. Jahrhundert zuzuordnen ist der „Neidharttanz“ in einem Regensburger Bürgerhaus, der 1984 bei Renovierungsarbeiten entdeckt wurde, über den Nikolaus Henkel schreibt. Die von den Werkstätten des Bundesdenkmalamtes Wien unter der Leitung von Manfred Koller durchgeführte Restaurierung der Wandmalerei aus der Burg Trautson bei Matrei machte das Manko, dass diesem Wandbild bis dato keine ikonographische Würdigung zuteil wurde, deutlich. Elga Lanc untersucht die Darstellung der Neidhartschwänke in Bild und Wort und legt somit erstmals eine Studie zu diesem wesentlichen Zeugnis der Neidhart-Bildtradition in Südtirol vor. Der Artikel „Die Ausstattung eines Festsaaes im mittelalterlichen Wien“ von Gertrud Blaschitz und Barbara Schedl unternimmt den Versuch, die 1979 entdeck-

* Zur Schreibung: Im Sinne der Neidhartrezeption wird nur dann die Schreibung Neithart angewandt, wenn eindeutig Neithart Fuchs, der Hofmann Ottos des Fröhlichen (1330–1339) gemeint ist.

ten Wandmalereien der Wiener Tuchlauben in den Kontext der mündlichen, schriftlichen und ikonographischen Neidhartüberlieferung zu stellen.

Im Themenbereich Neidhart, Neithart Fuchs und das Grabmal zu St. Stephan bringt Richard Perger ein Resümee seiner historischen Studien über Neithart Fuchs in Wien. Im Laufe der Restaurierung der Tumbafigur des Neidhart-Fuchs-Grabes zu St. Stephan unter der Leitung von Manfred Koller wurde die Notwendigkeit einer Renovierung der gesamten Tumba erkannt, was deren Abbau bedingte: Die erforderliche Graböffnung im April 2000 ermöglichte erstmals eine genaue kunsthistorische Analyse des Hochgrabes (Friedrich Dahm) sowie die anthropologische Untersuchung der darin befindlichen Knochen (Karl Großschmidt). Eine Synopse dieser aktuellen Forschungsergebnisse versucht die Herausgeberin.

Im Komplex Neidhartschwänke und Neidhartspiele bringt Erhard Jöst Interpretationen zur Rezeptionsgeschichte der Wort-Bild-Relation der Neithartschwänke in den Ausgaben des Schwankbuches und auf den Reliefs der Albrechtsburg in Meißen. Patricia Harant beschäftigt sich mit der Liedrezeption in den Neidhartspielen.

Im Kapitel „Restaurierung von Neidhartbildwerken“ wird die Notwendigkeit einer abermaligen Restaurierung der Neidhart-Wandmalereien in den Wiener Tuchlauben aus der Zeit um 1400 begründet; Renáta Burszán stellt in diesem Band die wichtigsten Ergebnisse ihrer Diplomarbeit über die Salzschäden der mittelalterlichen Wandmalereien (Akademie der bildenden Künste, Meisterklasse für Restaurierung und Konservierung) vor. Ihre beispielhaft durchgeführten Analysen der Salzproblematik sowie der Konservierung und Restaurierung der Szene ‚Spiegelraub‘ sind ausführlich auch auf der beiliegenden CD-ROM dokumentiert. Manfred Koller berichtet über die Untersuchung und Restaurierung der Wandmalerei aus der Burg Trautson und des Grabmales des Neithart Fuchs¹.

Die CD-ROM

Die dem Band beigelegte CD-ROM enthält sämtliche uns bekannten mittelalterlichen Bildquellen der Neidhart-Tradition. Es sind dies Wandmalereien, Skulpturen, Holzschnitte aus der Schweiz, aus Italien, aus Deutschland und aus Österreich, weiters das Hochgrab mit der Liegefigur zu St. Stephan in Wien und eine Federzeichnung aus einem Wiener Codex. Neben bereits bekannten Werken der Neidhart-Bildtradition, zum Teil in neuesten Aufnahmen, finden sich zahlreiche Novitäten. Dazu zählen bei den Wandmalereien die Aufnahmen

¹ Ein weiterer Beitrag zum Thema „Restaurierung von Neidhartbildwerken“ wird im Heft 43 von *Medium Aevum Quotidianum* 2001 erscheinen: Stefan Rodler, Zu Maltechnik, Zustand und Präsentationsproblematik des Neidhartzyklus (Diplomarbeit an der Akademie der bildenden Künste, Meisterklasse für Restaurierung und Konservierung).

aus dem Bürgerhaus in Regensburg, weiters die Wiedergabe der von Friedrich von Schmidt angefertigten Nachzeichnung aus der Burg Runkelstein², die Aufnahmen von der kürzlich in den Werkstätten des Bundesdenkmalamtes Wien restaurierten Neidhart-Wandmalerei aus der Burg Trautson³ und die Ergebnisse der rasterelektronenmikroskopischen bzw. röntgenmikroanalytischen Untersuchungen von Renáta Burszán anlässlich ihrer Diplomarbeit über die Salzproblematik in den Wiener Tuchlauben. Gänzlich neu sind die Aufnahmen von der restaurierten Tumbafigur des Neidhart-Grabes zu St. Stephan, die Reportage von der Graböffnung, die Aufnahmen über die Tumbakonstruktion und über die Stratigraphie des Knochenmaterials, aber auch die über die Überreste der Gebeine. Neben den bereits von Erhard Jöst publizierten Holzschnitten aus den Drucken des Schwankbuches von 1491-97 (z) und 1566 (z²) wird die komplette Folge der Holzschnitte des Fragmentes Augsburg 1491-97 und die Ausgabe von 1537 (z¹) wiedergegeben, die dankenswerterweise von Erhard Jöst als Mikrofilme zur Verfügung gestellt wurden. Die Federzeichnung aus dem Codex 5458 der Österreichischen Nationalbibliothek, bereitgestellt von Veronika Pirker-Aurenhammer⁴, vervollständigt die bisher bekannte Kollektion an Bildzeugnissen aus der Neidhart-Tradition.

² Mein Dank gilt André Bechtold, der mir eine Aufnahme des Runkelsteiner Veilchenschwanks als Diapositiv zur Verfügung stellte.

³ DI Gobert Auersperg danke ich herzlich für die Fotografierlaubnis und für die Genehmigung zur Veröffentlichung dieser Aufnahmen der Neidhartwandmalerei aus der Burg Trautson bei Matrei.

⁴ Veronika Pirker-Aurenhammer danke ich ganz herzlich für die Information über die Federzeichnung im Codex 5458 der Österreichischen Nationalbibliothek.